



So soll der Gisela-Hagemann-Park zwischen Lüdemannstraße und Schützenwall aussehen: Das rechte Haus wird neben barrierefreien Mietwohnungen auch sechs Wohnungen für Rollstuhlfahrer bieten. In den übrigen drei Komplexen sind Eigentumswohnungen geplant. Visualisierung BC-immoProjectGesellschaft

Inklusion in bester Stadtlage

Gisela-Hagemann-Stiftung errichtet an der Lüdemannstraße ein neues kleines Quartier mit 44 Wohnungen

Kiel. Gisela Hagemann war eine resolute Frau und eine erfolgreiche Unternehmerin. Jetzt soll ein neues kleines Stadtquartier mit 44 Wohnungen ihren Namen tragen. Der Gisela-Hagemann-Park soll Menschen mit und ohne Einschränkungen, mit und ohne Rollstuhl zentrales Wohnen ermöglichen. Entstehen wird der Gisela-Hagemann-Park an der Lüdemannstraße auf dem ehemaligen Firmengrundstück der Unternehmerin.

Von Heike Stüben

Die Kielerin hatte in ihrem Testament kurz und knapp festgelegt, dass ihr gesamtes Vermögen Menschen mit einer Querschnittslähmung und Forschungsprojekten über diese Beeinträchtigung zugute kommen soll. Die Gisela-Hagemann-Stiftung setzt dieses Vermächtnis seit drei Jahren um und hat bereits etliche Menschen finanziell unterstützen können. Volker Paustian vom Stiftungsvorstand ist dabei vielen Schicksalen begegnet. Oft waren es Menschen, die durch einen Unfall oder eine gescheiterte Operation plötzlich mit einer Querschnittslähmung weiterleben müssen. „Das wollen sie aber

geschoss barrierefrei, ansonsten barrierearm sein.“

Die BC ImmoProject baut außerdem für die Stiftung auf deren Grundstück das vierte Wohnhaus mit sechs rollstuhlgerechten und fünf barrierefreien, frei vermietbaren Wohnungen. Denn Barrierefreiheit reicht für einen Rollstuhlfahrer nicht: Er benötigt mehr Bewegungsraum vor jeder Tür, und in Bad und Küche muss die Einrichtung unterfahrbar sein, alles muss erreichbar und bedienbar sein – vom Lichtschalter bis zu den Müllboxen vor dem Haus. Die Wohnungen werden in diesem Haus rund 60, 80 und 90 Quadratmeter groß sein. Im Keller wird es einen Auflade-Raum für elektr-



Sie stehen hinter dem neuen Quartier (von links): Rainer Paetow (Architekt), Andreas Cordes (Investor), Dorothea Schmidt (Architektenbüro), Bernd Hollstein (Verkaufsleiter Hans Schütt), Günther Busch (Investor) und Volker Paustian (Vorstand Gisela-Hagemann-Stiftung). Foto Paesler

sche Rollstühle geben. „Der Gisela-Hagemann-Park soll attraktives, aber bezahlbares Wohnen in der Stadt ermöglichen“, sagt BC-Geschäftsführer Andreas Cordes. „aber auch ein Signal für das Miteinander sein.“ Für Volker Paustian ist wichtig, dass in dem Haus der Stiftung sozialträgliche Mieten ermöglicht werden. „Das Gute an einer Stiftung ist, dass sie nicht auf Rendite angewiesen ist.“

Alle vier Häuser wurden vom Architekturbüro Rainer

Paetow entworfen und geplant. Das soll dem neuen Quartier ein einheitliches Gesicht geben. Die Häuser sind durch eine unterirdische Tiefgarage verbunden. Von dort gibt es eine direkte Verbindung mit dem Fahrstuhl nach oben in die einzelnen Wohnkomplexe. Die oberen Wohnungen verfügen über Dachterrassen, die anderen über Balkone. Die Verwaltung der Immobilien wird die Hans Schütt Immobilien GmbH übernehmen.

Wenn alles gut geht, soll der Gisela-Hagemann-Park Mitte 2015 bezugsfertig sein. Die erste unvorhergesehene Hürde wurde schon erfolgreich genommen: Die Wohnhäuser müssen aufwändig auf Bohrpfählen gegründet werden. Offenbar gab es ursprünglich mal einen kleinen See auf dem Gelände ...

■ Weitere Informationen im Internet: www.gisela-hagemann-stiftung.de oder www.gisela-hagemann-park.de

tun, sondern mitten unter uns. Aber in den ganz normalen Mietshäusern gibt es oft keine rollstuhlgerechten Wohnungen“, erklärt Paustian. Die Stiftung möchte das ändern. „Wir wollen Inklusion in die Praxis umsetzen.“

Weil die Stiftung weiter direkt Menschen und Forschung unterstützen will, musste eine finanzierbare Lösung gefunden werden. Die sieht so aus: Zwei Drittel des 4300 Quadratmeter großen Geländes wurden an die BC ImmoProjectGesellschaft verkauft. Diese errichtet darauf drei Wohnkomplexe mit je elf Eigentumswohnungen. Sie werden zwischen 56 und 133 Quadratmetern groß und im Erd-



Ihr letzter Wille macht das neue Quartier möglich: Gisela Hagemann. Foto Hagemann-Stiftung

Hanseatische Kauffrau aus Kiel

Kiel. Gisela Hagemann, 1925 als Gisela Castens geboren, war eine ungewöhnliche Frau. Als einziges Kind der Familie sollte sie das väterliche Baugeschäft Duwald und Castens übernehmen und erlernte deshalb den Beruf des Maurers, in dem sie auch ein paar Jahre arbeitete. In den Fünfzigern lernte sie Ernst Hagemann kennen, den sie 1955 heiratete. Gisela Hagemann stieg in das Familienunternehmen Hagemann ein, das sich von einer Zimmerei zu einem Gerüstbauunternehmen entwickelte. Nach wenigen Jahren wurde bei Ernst Hage-

mann eine Krankheit diagnostiziert, die ihn irgendwann an einen Rollstuhl binden würde. Doch so weit kam es nicht. Ernst Hagemann verstarb 1964 plötzlich. Mit 39 Jahren übernahm seine Frau den Betrieb und führte ihn 45 Jahre lang allein. Ihr Pflichtbewusstsein, ihre Selbstdisziplin und Zuverlässigkeit, aber auch ihre Autorität waren in der Branche legendär: Saßen die Mitarbeiter ihrer Meinung nach abends zu lang in der Kneipe, tauchte sie dort unversehens auf und schickte ihre Leute persönlich nach Hause ...

Sie selbst legte Wert auf ein gepflegtes Äußeres und hochwertige Kleidung. Sie engagierte sich in der Bundesinnung für das Gerüstbauer-Handwerk, und wenn dann noch Zeit war, fuhr sie am liebsten mit ihrem geliebten Mercedes durch Kiel. Am 31.8.2009 verstarb die „hanseatische Kauffrau aus Kiel“ mit 84 Jahren: Nach einer Operation wachte sie nicht mehr aus der Narkose auf. In ihr Testament hatte sie kurz und knapp geschrieben: Ihr Vermögen solle in eine Stiftung „Hilfe für Querschnittsgelähmte“ übergehen. stü